

## Phänomene

Phänomene sind merkwürdige Sachverhalte und Ereignisse, für die es auf den ersten Blick keine Erklärung gibt. Auf den zweiten Blick auch noch nicht immer. Der dritte verspricht oft schon mehr Erfolg.

Ich möchte daher hier einmal versuchen, dem Phänomen der Dummheit auf den Grund zu gehen. Dieser Versuch setzt voraus, dass ich Bosheit im Wege der Prämisse als Erklärung nicht hinnehmen möchte, die für das selten, dann freilich nicht mehr nur, dumme Verhalten sofort plausibel wäre.

Um welches Verhalten geht es mir dabei? Sehr verallgemeinert zunächst einmal um naturschädigendes, also selbstzerstörerisches, Handeln. Im konkreten Fall darum, warum man für die Kraft des Arguments

Vgl. hierzu die Sehrkurzgeschichte [Nr. 2](#), die von Schneewichtchens Suche nach den sieben Geistern erzählt. in [Essays!](#) Sie entstand, als ich die letzten dreißig Seiten von Crashkurs3 schrieb und mir die ersten Strukturmerkmale CIGoHs bewusst wurden. Ich vermutete sieben Mitglieder in ihrem Großen Senatorium, die ich dort auch einzeln identifizierte. Dabei stellte sich Nr. 2 alsbald als vllt sogar diese, nicht wie zunächst vermutet erst als Nr. 7, heraus.

, *the power of logic*, wie ich dieselbe übersetze, auf allen fünf Augen nur so blind (geworden) sein kann, wie jedenfalls die, hier angenommen, nicht bösen der sieben Kölner Quälgeister. (statt von Blindheit auf allen fünf Augen, hätte ich auch von Unempfindlichkeit aller neun Sinne sprechen können. oder haben sie noch mehr? Das weiß ich nicht, bleibe daher hier bei neun (oder vllt. mehr halt) um nicht Unsinniges in die Welt zu setzen.)

Noch konkreter werde ich sofort, nachdem ich noch einmal schnell einen Blick in das Zitat geworfen habe. Ich bitte also nur um einen kurzen Moment Geduld.

-----

Was fällt uns also auf an dem Zitat? Zunächst vielleicht, dass der zitierte zweite Quälgeist seinerzeit tatsächlich noch ein Geistlein war, als er davon schwärmte, als Student der *Geistwissenschaften* allein der Kraft des Arguments unterworfen zu sein, jedenfalls wenn man sich vergegenwärtigt, wie er selbst sich heute, inzwischen nicht mehr als Student sondern als Hochschullehrer, zu seiner Aussage seinerzeit verhält. Zumal er deutlich genug zum Ausdruck brachte, dass er von der Lehrtätigkeit seiner eigenen Hochschullehrer, die die Auseinandersetzung mit den Argumenten der Studenten natürlich, vielleicht im Unterschied (aber auch nur) zur schlechten Forschung, verlangt, offenbar keineswegs so angetan war.

Die Rede ist (für alle, die sich gerade nicht mit mir die Zeit nahmen) von meinem Bruder, der sich den objektivnatürlichen Argumenten, von denen ich ihm fast täglich neue, immer gleich richtige, für sein gebotenes, gleichwohl bis heute, unterlassenes Handeln nenne, konsequent verschließt, als wäre er dümmer als dumm. Dabei hatte er 1988 selbst noch als Student die Kraft des Arguments so idealistisch beschworen. Nun, um jede Gefahr von Ambivalenzfehlern zu vermeiden, nicht Fehlern aus meiner, sondern aus seiner Ambivalenz freilich, die ich übersehen könnte, wenn ich ihn hier richtig interpretieren möchte, schauen wir am besten gleich einmal zwischen seine Zeilen, und stellen fast, dass ich natürlich nicht sein Student bin.

Erst recht nicht sein eigener. Vielleicht ist er den Argumenten seiner eigenen Studenten gegenüber ja aufgeschlossener.

Da ich das allenfalls aufgrund früherer Erfahrungen<sup>1</sup> vermuten kann aber nicht weiß, spekuliere ich in die Richtung nicht weiter, sondern fahre hier auf der Grundlage des *ersten* ersten *Ambilogieschlusses* fort, nach welchem ich mich kurzerhand einmal als sein Student, später vllt auch noch sein, ehm, eigener betrachte.

Warum gilt für ihn als Hochschullehrer mir gegenüber also die von ihm beschworene Kraft der Logik, wie ich *the power of logic* zurück übersetze, nicht?

In Betracht käme als erstes, dass meine Analysen und Voraussagen gar nicht so logisch wären. Kommen wir hierauf vielleicht später einmal zurück, falls wir mit dem Wissen von ihrer Logik überhaupt nicht weiter kommen. Allerdings bietet sich an, die Frage anhand einiger konkreter Beispiele weiterzuverfolgen.

Einmal weise ich seit Urzeiten darauf hin, dass *ich* mit Madame nicht schlechter, sondern *wir* in jeder Hinsicht besser wären, was er bis heute überhört.

Zum anderen habe ich nicht nur unzählige ungelöste Fragen, womit ich offen offene Fragen meine, nach der von Einstein, Planck und aktuell Hawking gesuchten Weltformel nur zum Beispiel, beantwortet, sondern auch begonnen, die zentralen verschwiegenen, also verdeckt offenen Fragen, zu beantworten, nachdem ich sie zunächst enthüllt hatte, und zwar zuerst in meinem eigenen regionalen Rahmen und anschließend auch erdumfassend

Vgl. *LiebeFreiheitWille* in *Essays*, sowie die *E-MailanPapstFranziskus* und mit fast gleichem Inhalt auf Hochdeutsch (womit ich anders als man vllt vermuten möchte, ambivalenzfrei meine) die *E-MailanKardinalWoelki* in *Briefe*.

, was meines Erachtens längst die Wiedervereinigung von Madame und meiner Person verlangt hätte, auch in den kranken Köpfen der uns tyrannisierenden Quälgeister, dann eben nicht als unser schwer verletztes, selbstverständliches Recht, sondern als unser Hauptpreis für das beste Studentenpärchen. Im Stile der *Tribute von Panem* zum Beispiel.

Hierbei handelt es sich schließlich um kein gewöhnliches, von der Hochschule offen bzw. allein für Studenten, die wir ja nicht mehr sind, veranstaltetes Studentenratequiz, sondern immerhin um die Frage nach den Hintergründen und Mechanismen des ewigen Kollektivnaturschwerverbrechens. Darauf musste man selbst erst einmal kommen, nachdem man darauf gekommen war, an diesem Studentenquiz im Rahmen seines Crashkurses für Fortgeschrittene überhaupt teilzunehmen. Um dem Teilnehmer den Zugang zur Lösung wenigstens etwas zu erleichtern, wird er diesem Naturschwerverbrechen immerhin zunächst einmal selbst ausgesetzt. In meinem Fall zwischen 6, 12, 28 bzw. 48 Jahre lang, je nachdem wie man es betrachtet, die letzten sechs davon jedenfalls in seinem

---

<sup>1</sup> Er hätte z. B. meine Seminararbeit im Gesellschaftsrecht zur Haftungsverfassung der BGB-Gesellschaft, die ich ihm als Student vor Abgabe zeigte, sogar mit „sehr gut“ bewertet. Ich erhielt ein „gut“, was sich aber auch als die beste Note herausstellte. Das war dann aber auch seine letzte Unterstützung. Für meine Examenshausarbeit hatte er schon keine Zeit mehr.

Zentrum. Im Auge eines Taifuns könnte es kaum unbequemer sein.

Da auch trotz dieser Erleichterung vor uns niemand die Antwort fand, jedenfalls nicht offen formulierte (das zumindest kann ich ja zum Glück auch sehen, ohne die heiligen Bewusstseinsräume zu missbrauchen), meinte ich schließlich, als drittes Beispiel, dass nun doch die Voraussetzungen günstiger als zuvor sein müssten, nicht nur uns endlich aus seinem Zentrum zu entlassen, sondern das gigantische 2.000jährige Naturdauerschwerverbrechen damit auch zu beenden, für dessen Fortsetzung es, ohne weiteres erkennbar, so wenig vernünftige Gründe gibt, wie für seinen ursprünglichen Ausbruch über Jesus, dessen Kreuzigung es nicht beendete, sondern für die kommenden über 2.000 Jahre weltweit eröffnete, nämlich **keinen**. (Es sei denn man glaubt immer noch, Jesus hätte die Schuld für diese, von nun an seinem eigenen folgenden, Tierversuche damals bereits auf sich nehmen wollen und sich selbstverständlich zu diesem Zwecke freiwillig kreuzigen lassen. Auch das wäre übrigens jedenfalls kein vernünftiger Grund. Diese katholische Version, wollen wir aber auch lieber im Bereich Glauben beantworten und zwar mit dem ebenso wenig zu widerlegenden entsprechenden Nichtglauben, weshalb das verlangte katholische Glaubensbekenntnis, wie nun hoffentlich bald hinreichend erläutert wurde, unzulässig ist, und wir dieser Version hier nicht weiter nachgehen.)

Mangels vernünftigen Fortsetzungsgrundes meinte ich also, von allgemeinem Einvernehmen mit meiner Erwartung, den ewigen Holocaust zu beenden, ausgehen zu können, das ich jedenfalls überwiegend wahrnehme, und nannte gerne zuletzt sogar die einfachen wesentlichen Verhaltensregeln zur Frage „wie denn?“. Für meine Begriffe hätten wir das ohne unser Wissen über uns verhängte Studentenquiz daher sogar mit besonderer Auszeichnung gewonnen haben müssen.

Wir wollen uns also im Folgenden immer an diesen drei *Argumenten* orientieren, die ich wie gesagt nicht nur für unsere notwendige Wiedervereinigung nannte. Auf dieselbe möchte ich mich bei der Frage, warum sie keine Reaktion zeitigen, aber zunächst beschränken, bevor naheliegendes Weiteres gefragt werden könnte, nämlich warum zum Beispiel die menschenrechtswidrigen Tierversuche, deren Gegenstände wir ja immerhin sind, nun nicht vollständig eingestellt werden, oder auch, warum Kardinal Woelki zum Beispiel noch nicht verhaftet wurde.

Als Argumente für die Wiederherstellung allein des letzten Keims unserer höchstpersönlichen Grundrechte, können wir sie hier vielleicht übereinstimmend nicht zwingend sondern überzeugend nennen. Die Vokabel zwingend gehört nicht zu meinem bevorzugten Sprachgebrauch, ich kann sie viel mehr nicht leiden und meine auch, dass sie, falsch gebraucht, fatale Wirkungen hat. Hier wäre sie zwar nicht falsch gebraucht, die Bewertung als überzeugend, oder jedenfalls, als absolut überzeugend, muss im normalen gesunden zwischenmenschlichen Umgang aber genügen, um entsprechende Einsicht und von ihr getragenes Handeln, zu bewirken, **will man** sich nicht nur mit Dummen herumschlagen **und hat man die Möglichkeit**, seinen Umgang **zu wählen**. Die hat man, außer als Tierversuchsgegenstand immer und von renommierten Hochschulen, Universitäten und Akademien durchgeführte Tierversuche dürften zum menschenrechtswidrigen Geschehen aller Zeiten gezählt werden können. Ich bin leider nun einmal ein solcher Versuchsgegenstand und muss mich also folglich, ob ich will oder nicht, zurzeit, d. h. seit einigen Jahren, fast ausschließlich mit diesen Dummsten der Dummen auseinandersetzen.

Experimente mit Menschen ohne ihr Wissen und anschließend gegen ihren Willen durchzuführen,

verfolgt offensichtlich alleine die Absicht, diesen zu brechen. Da sie auf kollektiver Bühne stattfinden, also auch den Kollektivwillen zu brechen. Wer sie durchführt, gehört normalerweise, jedenfalls nach den Wertungen unserer Rechtsordnung lebenslänglich hinter Gitter, soll diese nicht nur eine Scheinrechtsordnung sein. Gehen wir hier von ihr als heimliche Scheinrechtsordnung aus, gilt das aber jedenfalls auch dann, wenn die Chance, aus ihr eine wahre Rechtsordnung zu machen, ignoriert wird, und die sie durchführenden Möchtegernwissenschaftler sich (jedenfalls mehrheitlich) den genannten Argumenten (bessere wird es nie mehr geben) verschließen, weil sie ganz offensichtlich zu den bösen Vertretern im Großen Senatorium gehören und ihnen Aufschlüsse über andere Forschungsfragen, als die von mir beantworteten, wichtiger sind. Mein Verhalten, nämlich wie ich damit umgehe, dass die Kraft auch des zwingenden Arguments ausgehebelt ist, wird sie vermutlich überwiegend wesentlich mehr interessieren, um daraus Schlüsse für spätere Experimente zu ziehen und ihre Fortsetzung zu sichern, statt spätere Experimente, die gegen den Willen ihrer menschlichen Gegenstände durchgeführt werden, ausschließen zu wollen. Die Psychologen, Soziologen, Theologen und Psychopathen (oh, ich verschrieb mich, meinte Psychiater<sup>2</sup> als Vertreter der Scheinmediziner) gehören jedenfalls definitiv zu dieser bösen Sorte der Mitglieder des Großen Senatoriums. Nicht unbedingt Vertreter der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, aber solche der antiken Staatswirtschaftslehre, die sich Stabilität des BSP von der ununterbrochenen Durchführung der Veranstaltungen versprechen, gehören ebenfalls definitiv dazu. Dass meine Veranstaltung das BSP nicht nur stabilisiert sondern deutlich erhöht haben dürfte, wirkt sich also nicht zu unseren Gunsten sondern zu unserem Nachteil aus. Anders als der psychologische, soziologische, theologische und scheinmedizinische Erkenntniswert folgt der wirtschaftliche Wert nicht aus ihrem Experimentcharakter, sondern aus ihrer abartigen kollektiven (im unserem Fall immerhin weltweiten) Vorführwirkung, die als Muster für die verschiedensten (scheinbar legalen) Abwandlungen, in Form von frei käuflicher Literatur, Musik, Filmen, Videospielen usw. für jedermann, eben mindestens die Kreativmedienwirtschaft auf dem Laufenden halten sollen. Dass es sich hierbei um eine Milchmädchenrechnung handelt, die jedes Kindergartenkind widerlegen könnte, interessiert die Forscher, die sich auch im Falle einer Amnestie (dazu weiter unten einige Überlegungen) als Forscher jedenfalls wegen Dummheit faktisch disqualifiziert haben dürften, nicht. Man braucht nur die Gesundheitskosten dagegen zu rechnen und ist schon wieder im Verlustbereich. Also auch die bösen Herren, und vielleicht auch Damen, sind offenbar einfach zu dumm.

Spätestens nachdem ich dem Großen Senatorium diese Informationen nun gegeben habe, muss ich allerdings erwarten dürfen, dass es sich seinen, nur ihm, neuen Erkenntnissen nun nicht mehr mehrheitlich verschließt. Falls es das immer noch tut, muss ich / müssen wir schließlich spätestens von seinen guten (im Sinne von lieb – nicht etwa weniger dumm) Mitgliedern im Alleingang aus meiner/unserer Situation befreit werden, was mir/uns jedenfalls mein Bruder als Rechtsprofessor und Straftäter zu meinen Lasten längst unverzeihlich lange schuldet. Zur Situation Madames, über die nur das schlimmste vermutet werden kann, da sie mich sonst längst angerufen hätte, informiere ich das Große Senatorium weiter unten ausführlicher.

---

<sup>2</sup> Mir sind auch vernünftige Psychiater begegnet, diese bilden aber die verschwindende Ausnahme und ihr Vorkommen ist nur deswegen notwendig, weil und solange es das Teilgebiet Psychiatrie der Medizin noch gibt, das regelmäßig gesunde Menschen für krank erklärt. (Vgl. zu der unvorstellbaren Grausamkeit der urplötzlichen, erst Recht zwanzig Jahre verspäteten, Konfrontation mit der kollektiven Bewusstseins-ebene (von Holocaust noch ganz zu schweigen) im Zusammenwirken mit der Psychiatrie, die die gesunden Reaktionen darauf für krank erklärt, meine Schilderungen in [Brief111117](#) unter [Briefe](#).)

Hier werde ich gerade unterbrochen. Einen Augenblick bitte.

-----

So, da bin ich wieder. Ich musste kurz eine E-Mail<sup>3</sup> an meinen Bruder schreiben und senden, die Sie sich bitte gerne als screenshot [Flüsterhilfe](#) unter den [Bildern](#) ansehen mögen.

Wenn ich, um fortzufahren, hiermit auch das Ergebnis schon halb vorweggenommen habe, nämlich die, ausnahmsweise wirklich einmal zwingende, Erkenntnis seiner Dummheit, stellt sich freilich noch die Frage nach ihren Gründen. Auch angesichts der feigen Flüsterei, die mich noch nie von irgend welchen Texten abhalten oder zu ihnen veranlassen konnte und auch künftig nicht können wird, kommt sie nun von ihm oder anderen Souffleusen/-ren, und die mich selbst während der Arbeit an diesem Text unverändert stört, statt der überfälligen erwarteten Wiederherstellung des Blickkontakts zwischen Madame und mir, gehe ich den Gründen dieser Dummheit hier nun so vertieft nach, dass der gesamten Menschheit klar werden muss, wie gefährlich sie für sie und ihre Umwelt ist und wie dringend ihren Trägern, auf welche Weise auch immer, Einhalt geboten werden muss.

Wir befinden uns in der 202. Dekade des Dauerschwerverbrechens. Ein Menschenleben dauert, sagen wir einmal, durchschnittlich fünf bis sechs Dekaden. Es sind also nicht nur noch lebende Täter verantwortlich, sondern Vorführungen wie unsere haben in allen Dekaden stattgefunden. In keiner Vorführung jedoch wurde den jeweiligen Tätern die Lösung des „Problems“ derart überzeugend frei und offen anheim gestellt, wie von mir/uns. Daraus folgt bereits, dass ihre Verweigerung eine deutlich erhöhte Schuld bedeutet als bei allen Vorstellungen und in allen Dekaden zuvor. Nimmt man weiter hinzu, dass meine Vorführung nun bereits sechs Jahre, also über eine halbe Dekade, andauert, ihre Vorbereitung aber bereits spätestens 1990 begann, als meine Feinsinnentwicklung vorsätzlich unterbrochen wurde, das Verbrechen an mir also bereits seit über zweieinhalb Dekaden ausgeübt wird und mein Leben noch nicht einmal fünf Dekaden alt ist, während andere Veranstaltungen auch schon einmal nur sechs Wochen dauerten (auskunftsgemäß die von Herrn Kerkeling, übrigens Natur sein Dank, zum Beispiel; vgl. seinen Jakobsweg, der das mit Sicherheit aber auch gerne noch einmal auf Hochdeutsch, also ambivalenzfrei, bestätigen wird), erhöht sich die Schwere der Schuld weiter. Die beiden verbliebenen unmittelbaren Haupttäter (in Abgrenzung zu mittelbaren Haupttätern, nicht etwa nur zu Trittbrettfahrern) in meinem Fall, also mein Bruder und meine Mutter, leben seit rd. fünf bzw. etwas über acht Dekaden. Mein Bruder ist spätestens seit zweieinhalb Dekaden Mitwisser, seit einer halben Mithaupttäter, meine Mutter im Prinzip seit meiner Zeugung Haupttäterin, also seit fast fünf von acht Dekaden ihres Lebens. Auch hieraus folgt eine weitere Erschwerung der Schuld, die in Anbetracht aller drei Erschwerungsgründe, insbesondere natürlich und bereits spätestens ausschlaggebend des ersten, wohl ohne Bedenken als eine der schwersten aller 202 Dekaden überhaupt bezeichnet werden kann. Wenn sie auch möglicherweise nicht (mehr?) zum großen Senatorium gehören dürfte, müsste sie mir nur die Wahrheit sagen, wovon sie die rechtswidrigen Senatoriumsweisungen nicht abhalten dürften. Dass das für sie als meine Mutter mehr gilt, als für jeden anderen Weisungsempfänger, für den es selbstverständlich auch gilt, bedarf keiner

---

<sup>3</sup> Der Ton der E-Mail war vllt eine Nuance zu heftig, wie ich meine, wenn ich sie zwei Tage nachdem ich sie schrieb und verschickte, lese. Das stört mich aber nun nicht sehr, weil der Ton ausdrückt, welchen unendlichen Zumutungen ich ausgesetzt bin. Zumal bei einer Arbeit, die sich mein Bruder vorstellen können müsste, und bei der permanente verschiedene Störungen die Nerven ganz besonders belasten.

weiteren Begründung.

Nur die sofortige Einleitung der Beendigung des Gesamtverbrechens, die durch die Wiederherstellung des Kontakts zwischen Madame und mir, also durch die **Beendigung des Angriffs auf** unsere Liebe, stellvertretend für **die Liebe**, symbolisiert würde, könnte diese Extremschuld meiner Mutter und mit leichten Abstrichen meines Bruders noch relativieren. Sofortig meint dabei sofortig. Kumulativ nach Veröffentlichung dieses Textes und einer zeitlich leicht verzögert darauf folgenden Erneuerung des Generalamnestievorschlags<sup>4</sup> vom 15. Januar 1 (unterbreitet mit der Erzählung **Wunderschnee** und erläutert in der Anlage **Wunderliste** dazu, nachzulesen in **Erzählungen**), meinetwegen auch für meine Mutter, die schließlich auch von der Annahme des ersten Vorschlags profitiert hätte.

Da sie sich anschließend aber unbeeindruckt zeigte und meine Kinder weiter dramatisch verzog, was ich erst recht nach Verweigerung der vorgeschlagenen Straffreiheit für die Vergangenheit in der Gegenwart nicht mehr hinzunehmen bereit war, behielt ich mir fortan einen Strafantrag gegen sie vor. Sollte ich nun ein letztes Mal im Interesse der Natur auch diesen Vorbehalt zurück nehmen, könnte der Vorschlag allgemeiner Straffreiheit aber definitiv nicht mehr für die mit ihm sofort beginnende Gegenwart und Zukunft gelten. Das Unrecht, dem Madame, ich und unsere Kinder ausgesetzt sind, wäre umgehend zu beenden. Geschähe das nicht, sondern vielleicht erst spekulative ein, zwei oder drei Monate später, behielte ich persönlich mir jedenfalls meine umgehende Notwehrausübung vor. Über die Erneuerung des Vorschlags der Generalamnestie, sind Natur und ich, als ihr n.Medium, uns allerdings noch nicht schlüssig, da ihre Ablehnung und die Zurückweisung eines solchen einzigartigen und einmaligen Naturgeschenks der GAN gleich kämen (größtmögliche, also erdumfängliche, anzunehmende Naturkatastrophe).

Heute ist bereits der 8. August 1. Sollte es mir gelingen, diesen Text bis morgen fertig zu bekommen, und übermorgen, nach eigener Korrekturlektüre, am 10. August 1 zu veröffentlichen, könnte ich es auch schaffen, im Rahmen der zweiten geplanten Intervallaktualisierung den Vorschlag der Generalamnestie öffentlich zu wiederholen.

Die zweite Intervallaktualisierung (IA) könnte am Samstag, den 17. August 1, also nur eine Woche später erfolgen. Die Woche ist von der Notwendigkeit belastet, einige Zeit dafür zu opfern, Geld für Lebensmittel für meinen Hund und mich geschenkt zu bekommen. Die daher etwas weniger umfangreich ausfallende IA könnte aber wenigstens den fertiggestellten, bereits begonnenen und halbfertig veröffentlichten, **vierten Logbucheintrag**, die ebenfalls bereits aus Angst vor ihrem Diebstahl bereits halbfertig veröffentlichte **Chronik eines individuellen Epochenwechsels (Zeit und Geschichte)** und eben schließlich ein einmaliges Geschenk der Natur zu ihrer ersten Woche der Natur, die am Folgenden Tag, dem 19. August 1 beginnt, enthalten (19. August = Heilig Abend nach alter Rechnung; der 18. August entfällt als neuer Schalttag in drei von vier Jahren, wodurch Jesus nicht in Vergessenheit gerät, seine unbefleckte Zeugung und Geburt zum Zwecke des Missbrauchs seines gesamten Lebens aber als Anlass von Feierlichkeiten jeder Art sehr wohl).

Es wäre den Hauptveranstaltern unserer Vorstellung nach der Veröffentlichung dieses Textes eine

---

<sup>4</sup> den niemand ernst zu nehmen schien, bis ich das selbst nicht mehr tat, sondern stattdessen erst einmal über zehn unverschämte Wochen nach der Anhörung am 2. Januar 1 auf die Beendigung meiner Betreuung warten musste.

Woche Zeit eingeräumt, sich mit ihrem Ende anzufreunden. Dessen Einleitung müsste schließlich sofortig sein, also spätestens innerhalb einer weiteren Woche bis zum 26. August 1 (Sylvester nach alter Rechnung) durch meine Réunion mit Madame definitiv vollzogen sein, und, dann weniger problematisch, öffentlich zum Ausdruck kommen. Sollte ich von weiteren Störungen verschont bleiben, halte ich diese Idee für umsetzbar, sowohl aus meiner Sicht, erst Recht aus der Sicht der Täter.

Zunächst wäre damit also geklärt, dass nicht erst meine zwingenden, sondern bereits vorher mit Sicherheit von anderen Quizteilnehmern vorgetragene überzeugende, Argumente hätten ausreichen müssen, um das Große Senatorium in gedankliche Bewegung zu versetzen, was Zweifel an seiner grundsätzlichen Denkfähigkeit nahelegt und weshalb eher von einer Haltungs- statt Handlungsfähigkeit, nämlich einer im Reflex eingefrorenen Geisteshaltungswiderstandsfähigkeit, gesprochen werden muss. Da eine solche mit Argumenten, die die gedankliche Beweglichkeit ansprechen, nicht zu überwinden sein dürfte, kann ihr allenfalls mit solchen begegnet werden, die die emotionale Beweglichkeit ansprechen, die zwar ebenfalls sehr eingeschränkt sein dürfte, im Falle der Emotion „instinktive Angst“ aber vielleicht wenigstens noch funktionieren könnte.

Zufällig erhielt ich eben per E-Mail die von mir in 2012 eingereichte 68seitige Verfassungsbeschwerde gegen die Weigerung der Sozialgerichte, meiner Frau zu den ihr vom Sozialstaat verweigerten Behandlungsmethoden zu verhelfen, die von einer der wenigen besten Kanzleien der Republik für öffentliches, also Verwaltungs- und Verfassungs-, Recht verfasst wurde, sowie den halbseitigen Nichtanahmebeschluss des BVerfG aus 2015 dazu. Ich hatte ihren Verfasser, Prof. Arndt, darum gebeten, weil meine eigenen Exemplare - die Verfassungsbeschwerde hatte ich 2012 auf der Internetseite der von mir damals gegründeten Nikolaus-Hilfe e. V. veröffentlicht - wie alle anderen Inhalte dieser Seiten offenbar im Sturm des Holocausts ebenso abhanden gekommen waren, wie meine Beantwortung des Leserbriefs zu meinem Märchen vom Rechtsstaat, die ich auf der Homepage meiner Kanzlei im Forum als letzten Leitartikel veröffentlicht hatte. Auch diese ist nicht mehr auffindbar, während ich die anderen Leitartikel zum Glück inzwischen alle finden und veröffentlichen könnte. Die Beantwortung des Leserbriefs beschäftigte sich sehr eingehend mit den Regeln der Geheimdienste der Bundesrepublik Deutschland, die faktisch machen dürfen was sie wollen, und selbst einem im Skandalfalle zur Aufklärung eingesetzten parlamentarischen Untersuchungsausschuss jede Auskunft verweigern dürfen, wenn sie nur behaupten, ohne es zu belegen, dass die Beantwortung der im öffentlichen Interesse gestellten Fragen die öffentliche Sicherheit gefährde.

Das passt zu unserem Thema des Phänomens der Dummheit geradezu phänomenal, da wohl genau das Gegenteil der Fall sein dürfte. Fragen der Öffentlichkeit nicht zu beantworten, dürfte diese in Unruhe und Unzufriedenheit versetzen, wird hier schließlich offen und ungeniert der kollektive Bevölkerungswille ignoriert. Ich schreibe ignoriert, weil er so leicht nicht zu brechen ist, sondern lediglich unterdrückt wird. Er löst sich nicht, sondern staut sich, auf und wird wenn die Eiterbeule reif ist platzen.

Dieser Augenblick dürfte inzwischen nur noch wenige Augenblicke auf sich warten lassen, falls das Ventil nicht schleunigst durch die nachhaltende **Beendigung des allgemeinen Angriffs auf die Liebe der und zur Natur** geöffnet, die Beule nicht aufgeschnitten, wird (s. o.). Nicht nur die Freiheit des



individuellen sondern selbstverständlich auch des kollektiven Willens ist schließlich eine natürliche Begebenheit.

Wie das Thema der Beantwortung des Leserbriefs war schließlich auch das Thema der Verfassungsbeschwerde über den unzureichenden Sozialstaat von öffentlichem Interesse. Dass meine Dateien der Veröffentlichungen zu beiden Themen abhanden kamen, nachdem die Websites mangels Begleichung der Domainingebühren abgeschaltet worden waren, ich andere, wie das eher lyrische als konkrete Märchen vom Rechtsstaat, auf meinen Festplatten aber noch fand, ähnelt damit sozusagen der Verweigerung der Bundesregierung, in deren Dienst die staatlichen Geheimtätigkeiten immerhin stattfinden, im Skandalfalle die Fragen des parlamentarischen Untersuchungsausschuss zu beantworten. Da ich nicht dessen Mitglied bin, werden mir meine veröffentlichten Fragen nicht nur nicht beantwortet, sondern es wird sogar bereits versucht, ihre öffentliche Formulierung faktisch zu untersagen, indem sie durch den Diebstahl der Texte unterbunden werden soll.

Es wird also deutlich, dass weder die Gesetze (über die Geheimdienste) dem mutmaßlichen kollektiven Willen entsprechen, noch der faktische Verwaltungsumgang mit berechtigten individuellen Fragen die im Interesse und aus der Mitte des Kollektivs gestellt werden. Diese dem Kollektivwillen widersprechende Verwaltungspraxis wird sodann durch die rechtswidrige Anwendung der die Bürger schützenden Gesetze durch die Gerichte gedeckt, was schließlich durch das höchste deutsche mit Politikern (zB. der ehemalige saarländische Ministerpräsident Müller) statt Richtern besetzte Gericht, das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) auf einer frechen halben Seite abgesegnet wird. Die Verfassungsbeschwerde enthält übrigens eine Reihe von zitierten Entscheidungen zu parallel gelagerten Einzelfragen anderer Beschwerden, die auf die systematische Fremdbestimmung wesentlicher bürgerlicher Willensbetätigung schließen lassen, wie nur z. B. auch die der öffentlich kontrollierten Hochschulen. Vgl. das Zitat auf S. 17 der [Nikolausbeschwerde](#) in der Rubrik [Zeit und Geschichte](#), wie ich die Verfassungsbeschwerde für die Zwecke „Kafkas Erbes“ hier nenne. Es nimmt auf einen Beschluss des BVerfG vom 16. Januar 1963 Bezug, der zur Beschwerde einer Hochschule über ihre Verpflichtung zur Ernennung eines nicht gewollten Professors erging. Da es sich nur um die Parallelität einer Zulässigkeitsfrage handelte, kann dem Zitat allerdings nicht entnommen werden, ob das BVerfG der Beschwerde der Hochschule, zu der es sie immerhin befugt hielt, auch abhalf. Das darf hier nach inzwischen hinreichenden Erfahrungen bezweifelt werden. Sollte es der Beschwerde dagegen tatsächlich abgeholfen haben, wird es sich bestenfalls um eine der Einzelfallentscheidungen handeln, durch die das öffentliche Gewalt Drittel Rechtsprechung die objektive Rechtsordnung (scheinbar) verwirklicht (so der Standardkommentar zum Zivilprozessrecht „Zöller“ in RN 1 der einleitenden Kommentierung des Gerichtsverfassungsgesetzes), auf die sich die Hochschulen in der Folgezeit jedoch ähnlich vergeblich berufen haben könnten, wie ich mich im Namen meiner Frau auf den Nikolausbeschluss (den Sie übrigens in der Datei [Nichtannahme in Zeit und Geschichte](#) zuerst nachlesen können, bis Sie auf der letzten Seite den sagenhaften Nichtannahmebeschluss des BVerfG, meine populäre angebliche „Popularbeschwerde“ nicht anzunehmen, finden. Ich habe beide Beschlüsse leider nur in einer gemeinsamen Datei).

Ich leitete die Verfassungsbeschwerde schließlich auch gerade noch an meinen Bruder weiter, die auf den Seiten 33f. Ausführungen zu besonders schweren Grundrechtsverstößen macht und empfahl ihm,



sie seinem Großen Senatorium Kollegium weiterzuleiten, mit der Frage, ob er jetzt nicht endlich Handlungsbedarf sähe. Er antwortete nicht. Inzwischen habe ich diesen Text auf Seite 13 beendet. Nachdem ich ihn veröffentlicht haben werde, bekommt mein Bruder die nächste, vorläufig letzte E-Mail, auf die er wieder nicht antworten wird, so groß wie meine Sorgen um Madame auch sein könnten. Sie gehen ihm zu 100% am A... vorbei. Er ist dumm und böser Nazi. Da ist mit Logik nichts zu machen.

An allem lässt sich erkennen, dass die deutsche Bevölkerung sich nicht selbst verfasst hat, sondern das Grundgesetz das Musterbeispiel einer Fremdverfassung sein dürfte. Und zwar einer für Holocaustzwecke prototypischen Fremdverfassung. Es wurde geschrieben und in Kraft gesetzt, nachdem Deutschland den zweiten Weltkrieg verloren hatte. Die Abnahme seines Textes durch die alliierten Siegermächte ist auch kein Geheimnis. Jedoch war es ausdrücklich nur Grundgesetz genannt worden, um seine Vorläufigkeit und das Recht der deutschen Bevölkerung auszudrücken, sich zu gegebener Zeit, selbst zu verfassen. Diese Zeit ist überreif. Heute sind es schließlich nicht mehr die alliierten Siegermächte, die die Selbstverfassung Deutschlands verhindern, sondern es ist erkennbar der Vatikan, dessen katholische Kirche sich schließlich in jedem Land der Erde, auch denen der Siegermächte, breit macht und auch auf diese auf geheimen Wegen Einfluss zu nehmen versucht (siehe dazu auch [LiebeFreiheitWille](#) in [Essays!](#)). In Deutschland geschieht das (nach der Lektüre des Buchs „Das Amt und die Vergangenheit – Deutsche Diplomaten im Dritten Reich und in der Bundesrepublik Deutschland“ unschwer zu erkennen) über das Auswärtige Amt, das zu allen Zeiten enge diplomatische Beziehungen zum Vatikan pflegte. Bezeichnend ist insoweit nicht nur zum Beispiel, dass einer der prominentesten der wenigen in Nürnberg verurteilten deutschen Diplomaten, Ernst von Weizsäcker (er wurde wegen Angriffskriegs und Verbrechen gegen die Menschlichkeit verurteilt), seinem Prozess auszuweichen versuchte, indem er sich vor seiner Vorführung monatelang im Vatikan aufhielt. Vgl. Das Amt, S. 388! Dort heißt es wörtlich:

„Der Hauptangeklagte im Wilhelmstraßenprozess war **Ernst von Weizsäcker**, der ehemalige Staatssekretär (1938 – 1943) und **Botschafter beim Vatikan (1943 – 1945)**. Mit Weizsäcker schien stellvertretend der Inbegriff des treuen Staatsdieners vor Gericht zu stehen; nicht ein Mann, den die Machtübernahme 1933 nach oben geschwemmt hatte, sondern ein Vertreter der alten Elite....“ (Anm. zu der sich meine Familie ebenfalls zu zählen scheint)( „ ....Bei Kriegsende befanden sich Weizsäcker und seine Frau im Vatikan. Als der Alliierte Kontrollrat alle deutschen Diplomaten zurück rief, verweigerte sich Weizsäcker dieser Anordnung, sollten ihm und seiner Frau nicht eine Reihe von Privilegien zugesichert werden. Seine Forderungen gingen zeitweise so weit, dass der amerikanische Gesandte sich weigerte, diese überhaupt ans State Department weiterzuleiten. Das Tauziehen dauerte bis August 1946. In der Zwischenzeit trat Weizsäcker als Zeuge gegen Admiral Raeder auf, nachdem ihm die ungehinderte Rückkehr in den Vatikan zugesagt worden war.“

Seinen Prozess bekam Weizsäcker im August 1947 aber doch. Auf Seite 405 heißt es weiter:

„Weizsäcker, der nach dem Eindruck seines britischen Vernehmers seit seinem selbst gewählten vatikanischen Asyl mit einer Art „Heiligenschein“ herum lief, rechnete offenbar bis zu den ersten Verhören durch Kempner im März 1947 weder mit einer Anklageerhebung noch mit der Möglichkeit, als Hauptangeklagter eines Strafprozesses zu figurieren. Im Juni erkundigte er sich bei Otto Kranzbühler, ob dieser eventuell zur Übernahme eines Mandats bereit sei. Der vielbeschäftigte Strafverteidiger, wie Weizsäcker ehemaliger Marineangehöriger, hatte sich im Hauptprozess einen Namen gemacht, als er den Hitler-Nachfolger Admiral Dönitz engagiert gegen den Vorwurf der Kriegsverbrechen verteidigte. Zwar wisse er noch nicht, ob er zu den beschuldigten zählen werde, so Weizsäcker an Kranzbühler, sollte dies aber der Fall sein, gerate das Gericht ihm gegenüber „in eine völlig falsche Front“. Grundsätzlich sei sein Fall „juristisch einfach“, jedoch mit größerem Aktenstudium verbunden. Vorsorglich sei deshalb bereits der „sehr intelligente jüngere Anwalt, der mir persönlich nahe steht und in der hies[igen] Gegend wohnt“ von ihm in der Angelegenheit kontaktiert worden.<sup>5</sup> Als Kranzbühler signalisierte, er werde wegen seiner Verpflichtungen in anderen Nachfolgeprozessen den Fall Weizsäcker leider nicht übernehmen können, war das die Chance für *Hellmut Becker*, den besagten jüngeren Anwalt aus der Gegend. Becker war seit vielen Jahren mit Weizsäckers ältestem Sohn Carl Friedrich befreundet und auch sonst über gemeinsame Bekannte und Freunde dem Weizsäcker-Clan auf das Engste verbunden. *Selbst aus einem linksliberalen Akademikerhaus stammend* – sein 1933 verstorbener Vater Carl Heinrich Becker war als preußischer Kultusminister den im Vormarsch begriffenen völkischen Hochschulgruppen entschieden entgegengetreten –, *hatte sich der Salem-Schüler in den dreißiger Jahren schrittweise mit den neuen Verhältnissen arrangiert und war im Mai 1937 schließlich der NSDAP beigetreten – ein Sachverhalt, den er nach Kriegsende offenbar engsten Familienangehörigen verschwieg.*“

Weizsäcker hatte übrigens relativ enge Parallelkontakte zu Widerstandskreisen, was seine Ambivalenz (S. 398) verdeutlicht. Ebenso verdeutlicht es die Dummheit/Bosheit ambivalenten Verhaltens, da sich jeder Ambiverklemmte (wie ich, sich ambivalent verhaltende, Personen zutreffender nenne) nicht nur dem begründeten Verdacht aussetzt, der Gegenseite anzugehören, sondern sich oft genug auch so verhält und dafür zu bestrafen ist. Die Denkfigur des „guten agent provocateur“ stammt vom die Bevölkerung tyrannisierenden Staat. Ihr mit der gleichen Denkfigur begegnen zu wollen, führte allein dazu, dass

<sup>5</sup> (Im Buch die FN 124: PAAA, NL Becker, Bd. 1: Ernst von Weizsäcker an Kranzbühler, 27.6.1947) Das PAAA ist das Politische Archiv des Auswärtigen Amts. NL steht für Nachlass. Hier ist es nicht ganz eindeutig, weil nur ein Wortteil in eckigen Klammern ergänzt wurde. Es deutet aber darauf hin, dass es sich um ein Wortfragment in Aufzeichnungen handelte, das entsprechend der Auskunft des verstorbenen Beckers vervollständigt wurde. Die Historikerkommission zitiert in dem Buch unzählige Nachlässe, die in verschiedensten Archiven weltweit aufgehoben werden. Ganz eindeutig sind die zitierten selbst geführten Zeitzeugengespräche, die im Anhang auf Seite 822 aufgelistet werden. Darunter z. B. mit Botschafter Wilhelm Haas, der zur Zeit der Erforschung des Sachverhalts bereits gestorben war, wie Seite 813 erhellt, auf der auch seine Nachlassakte unter den Nachlässen des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten (MfAA der DDR), die heute im PAAA aufbewahrt werden, aufgelistet ist.

man gespaltene Zungen nicht mehr ohne weiteres aussortieren konnte, bis sich das Blatt derart gedreht hatte, dass die gespaltene Zunge auf einmal nicht nur gesellschaftsfähig sondern nahezu gesellschaftspflichtig wurde, und heute derjenige, der allein noch Hochdeutsch spricht, von beiden Seiten ausgestoßen und verfolgt wird.

Exkurs: Vielleicht an dieser Stelle noch einmal ganz kurz zum Begriff der Ambivalenz: Sie kommt vor in der Auseinandersetzung zweier entgegengesetzter objektiver Positionen. Gut gegen Böse vereinfacht. Die Bedeutung der Prädikate ist unstreitig. Gut ist gut und böse ist böse. Die Subsumtion konkreten Verhaltens darunter ist bereits sehr streitig. Die Katholiken finden es prima, dass Jesus die Güte gehabt haben soll, sich für sie kreuzigen zu lassen. Alle anderen Menschen halten diese Vorstellung für Unsinn, sie zu verbreiten für böse, sie zu glauben für dumm. Nun stellt sich die Frage, warum letztere Auffassung still und heimlich auch von vielen Katholiken geteilt wird, ohne sie jedoch zu äußern und mit ihrer Kirche zu diskutieren, sondern dennoch Wochenende für Wochenende die schwarzen Kassen des Vatikans zu füllen, der ihnen seine Klingelbeutel unter die Nase hält und sie das Glaubensbekenntnis abfragend herunter beten lässt. Dass sie als Säugling mit Wasser vollgespritzt wurden, kann wohl kaum als Grund herhalten. Da sie diese Frage selbst nicht beantworten, oder wenn sie es tun, eher noch lügen und behaupten, sie glaubten den Unsinn, kann ich sie schließlich nicht mehr zu den Guten zählen, nur weil sie still und heimlich gerne dazu gehören würden. Sie verhalten sich entgegengesetzt und äußern auf Rückfrage auch das Gegenteil. Wie und vor allem warum sollte ich ihnen jetzt noch die Stange halten? Vielleicht weil sie mir nichts getan haben und ich das Gefühl habe, dass sie einfach nur zu schwach und unsicher sind, autoritär vorgetragenen Meinungen und Glaubensinhalten zu widersprechen oder sie sogar nur zu hinterfragen. Könnte ich erwägen, würde ich aber ablehnen. Erst Recht allerdings sehe ich nicht mehr den geringsten Grund, solchen von ihnen die Stange zu halten, die sich auf meine Kosten, statt als Strafrechtsprofessoren, als die größten Schwerverbrecher der letzten 202 Dekaden profilierten und nach mehr als mindestens zwei Jahren nicht den Ansatz von schlechtem Gewissen zeigen, sondern mich nach wie vor diffamieren wo sie nur können. Meine Mutter behauptet vor mir geschützt werden zu müssen und mein Bruder erklärt mich ebenfalls für gefährlich, weil nicht ich ihn, sondern er mich auf der internationalen Holocaustbühne aussetzte (strafbar gemäß § 221 StGB, der für meinen Bruder aber in unserem Scheinrechtsstaat nicht gilt. Ich wiederhole daher hier die dringende *Bitte der Natur an die Naturselbstheilungsmechanismen* im *Logbuch*. Sollte ich auch trotz dieses Textes und der Wiederholung des Vorschlags einer Generalamnestie mir Sylvester noch um die Gesundheit und das Leben Madames Sorgen machen müssen, hält die Natur den Vollzug ihrer Bitte für dringend und umgehend geboten. Ich persönlich ergänze, dass ich keinerlei Verständnis dafür habe, dass diese beiden Veröffentlichungen von den Schwerverbrechern überhaupt noch abgewartet werden könnten, weshalb ich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit davon ausgehe, dass sie selbstverständlich nicht reagieren und ich mir auch an ihrem 31. Dezember wieder und nach wie vor die größten Sorgen machen muss. Wenigstens ist es nicht mehr mein Sylvester), und lässt durch die Universität Hausverbot über mich verhängen.

Sie sind meine strafrechtlichen Garanten. Prima. Sie garantieren für meine Tod. Für sonst nichts. Sie sind damit aber auch die strafrechtlichen Garanten der Bevölkerung, sie aus der inzwischen frevlerisch missbrauchten Fremdverfassung zu befreien. Sie garantieren dagegen allein für die unendliche – das heißt präziser bis zum Ende der Ewigkeit, das bald gekommen sein wird – Fortsetzung der systematischen Opferung ihrer Jugend. Der Film *Die Tribute von Panem* veranschaulicht exakt dieses sich in Deutschland abspielende Geschehen. Er ist nur sehr wenig ambivalent. Das einzige ambivalente an

ihm ist, dass er sich fiktiv nennt und eine analoge Handlung erfunden hat. Indem ich ihn hier erkläre, nehme ich ihm einen guten Teil dieser Ambivalenz. Wer den Film kennt und als jugendlicher Leser meiner Seiten noch keine Erfahrungen mit dem kollektiven und spirituellen Bewusstsein hat, darf mich gerne dazu befragen (meine E-Mail-Adresse lautet: naturzentralmass@gmail.com). Ich verspreche allen, das Geschehen so gut wie möglich zu erklären, was sie vor bösen Überraschungen wenigstens etwas schützen könnte, was ich allerdings leider nicht mehr versprechen kann, da sich meine Familie als zu feige erwiesen hat, das Dauerschwerverbrechen zu beenden, wozu es lediglich ein wenig Mut gebraucht hätte. Niemand würde sie dafür verurteilen. Im Gegenteil. Sie würden von der Bevölkerung gestützt und getragen. Sie sind nur leider viel zu feige und zu dumm, um das zu begreifen. Noch einmal kurz zurück zu meinen jugendlichen Lesern. In der Schule wird diese Aufklärung systematisch verweigert. Im Elternhaus mitunter ebenso. Und die meisten Menschen, denen sie sich anvertrauen möchten, wenn es so weit ist, und sie die ersten Stimmen hören und ähnlichen Phänomenen begegnen, schicken sie zum Psychiater, der sie in die Psychiatrie einweist, statt allenfalls zu einem Psychotherapeuten, der ohne Medikamente arbeitet, und ihnen viel besser helfen würde.

An der Stelle meine ich, der Dummheit längst genug Zeit und Raum eingeräumt zu haben. Sie ist der Kraft der Logik schlicht überlegen. Mit ihr kommt man ihr nicht bei. Den Beweis werden die kommenden zwei Wochen liefern. Danach wird nur noch die Schwäche der Gewalt Aussicht auf Erfolg versprechen.

Da ich mir mehr als begründete Sorgen um die Gesundheit und das Leben meiner Freundin machen muss, die mich längst angerufen hätte, weil sie nicht so dumm ist, wie meine Familie, handelt es sich bei der anzuwendenden Gewalt in meinem ohnehin notwehrbegünstigten Fall (eigene Notwehr) sozusagen um doppelte Notwehr, wenn ich wie auch immer so lange Gewalt ausüben muss, bis die beiden Schwerverbrecher in meiner Familie den Mund aufmachen und reden. Es wird mir irgendwie gelingen müssen, ihrer habhaft zu werden, und sie z. B. mit einer Mischung aus Strohrum und Absinth abzufüllen und endlich zum sprechen zu bewegen. Daran wird mich niemand hindern wollen, faktisch freilich gleichwohl müssen, also muss ich es etwas geschickt anstellen. Wie wird man sehen.

Die Bevölkerung kennt Madame aus ihrer Vorführung, und mag sie. Spätestens seit ich sie liebe, liebt sie sie genauso. Alle wollen wissen, warum sie mir nicht antwortet. Jeder macht sich Sorgen, dass sich Franz Kafkas Geschichte hier wiederholt. Niemand wird mich hindern wollen, die Wahrheit aus meiner Familie heraus zu quetschen. Das liegt so auf der Hand wie ihre Boshaftigkeit auf der Hand liegt. Die Polizei würde mit Sicherheit eine Woche still halten, im Fall Madames sieht sie ja bis heute keine Vermisstenlage. Jedenfalls wenn ich bei der Entführung nicht inflagranti erwischt würde. Mehr als eine Woche würde mein verweichlichter Bruder unter einer solchen Abfüllung nicht schweigen. Mein Bruder hätte schon den Nahkampf mit Madame nicht überlebt, den ich in einem der ersten Texte Anfang 2013 schrieb und mich noch fragte, ob sie vielleicht zum A-Team gehörte, das meine Kinder aktiviert hätten. Vielleicht finde ich ja den einen oder anderen Helfer. Dann kann eigentlich gar nichts schiefgehen. Nach einer, spätestens zwei Wochen, wissen wir alles was er weiß. Danach kann er wieder nach Hause kriechen. Warte ich noch länger, wird sich nichts ändern und ehe wir uns versehen, haben die Holocaustveranstalter, wie jetzt in Amerika schon versucht wird, das Internet für alle in

ein Luxusprivileg verwandelt. Das Zweiklassengesundheitssystem lässt grüßen.

Es liegen alle Karten auf dem Tisch. Entweder jetzt sofort geschieht etwas, oder es geschieht nie. Madame würde die Mehrheit der Veranstalter mir schon allein wegen meiner BSP Stabilitätsversicherung nicht geben, die sie für stabiler halten, so lange wir getrennt sind. Dass das Unsinn ist führe ich nicht noch einmal aus.

Das Phänomen ist erhellt. Die Dummheit ist der Logik überlegen. Gegen sie hilft nur noch Gewalt. Schlicht und regelmäßig ambivalenzfrei die Wahrheit zu sagen wäre zwar viel einfacher, bedürfte aber einer gewissen nicht besonders umfangreichen Menschenmenge, die sich von allein vergrößern würde. Ganz allein habe ich mit meiner gewaltfreien Wahrheitsliebe aber leider keine Chance. Das ist die Erkenntnis, nach der ich mich schließlich richten muss.

n.Medium